

# Freies Wort Ressort Hildburghausen Lokal

Erschienen am 19.09.2009

## Bebauungsplan

Die Sicherheit der Kinder ist wichtig

Stadtrat packt das Thema "Waldstadt" wieder an: Für den Schulkomplex und das Wohngebiet fehlt die Erschließungsstraße.

Von Waltraud Nagel

**Hildburghausen** Lange schon ist das Problem in Hildburghausen bekannt: Das Wohngebiet Waldstadt und insbesondere der komplexe Schulstandort nördlich der Kastanienallee sind nur ungenügend verkehrstechnisch erschlossen. Nun soll das vor zwei Jahren eingestellte Bauleitplanungsverfahren für den zweiten Bauabschnitt der Waldstadt fortgeführt werden. Mit dem Thema beschäftigte sich vorige Woche der Bauausschuss und nun auch der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Hildburghausen. Der Stadtrat wird Ende September eine Entscheidung treffen müssen.

### Unfall erhöht Dringlichkeit

Ein schwerer Verkehrsunfall Ende August, bei dem ein Kind von einem Pkw angefahren worden war, verlieh dem Thema noch einmal zusätzliche Brisanz und Nachdruck. Trotzdem war schon im Bauausschuss die Debatte kontrovers geführt worden. Für den Fraktionschef der Freien Wähler, Frank-Michael Czaplá, ist die Begründung, die Kastanienallee als Erschließung ausbauen zu müssen, nicht schlagkräftig genug. Von der Waldstraße aus könne man in beide Schulen gelangen. Bei dem Unfall sei gegen Verkehrsrecht verstoßen worden. Für die Freien Wähler läuft die beabsichtige Wiederaufnahme der Planungen "in Richtung Festplatz". Das heißt: Sie befürchten, dass in dem Bereich eine Fläche für das Theresienfest und andere Veranstaltungen entwickelt werden könnte. "Und da sind wir dagegen", so Czaplá im Bauausschuss unmissverständlich.

Stefan Tief von der Hildburghäuser Bürgerunion sieht die Sache anders. "Hier muss verkehrsrechtlich etwas gemacht werden. Den Festplatz lassen wir erst einmal außen vor", hielt er Czaplá entgegen. Bürgermeister Steffen Harzer hatte im Bauausschuss argumentiert, dass Unfälle meist aus Fehlern der Autofahrer resultieren, trotzdem herrschten zu Schulbeginn und Schulschluss in der Waldstadt verheerende Zustände. Im Übrigen gebe es für das Wohngebiet am Römersbach einen rechtskräftigen Plan und da sei die Kastanienallee als Erschließungsstraße ausgewiesen.

Aber - und auch das räumte Harzer ein - die Stadt werde nicht umhinkommen, irgendwann das Thema Festplatz noch mal aufzugreifen. Ein Stück vom Parkplatz des jetzigen Festplatzes auf dem Schraubengelände sei schon verkauft. "Die gewerbliche Entwicklung in diesem Areal hat Vorrang", machte Harzer deutlich, dass der Festplatzes an dieser Stelle nicht auf Dauer gesichert ist.

### Festplatz bleibt außen vor

Die Linkspartei plädierte auch im Bauausschuss für die Vorlage, einen Bebauungsplan "für die Gemeinbedarfs- und Wohnbauflächen im Bereich der Kastanienallee" aufzustellen. Bei Sportveranstaltungen wie kürzlich dem Hummel-Cup sei die Park- und Verkehrssituation ebenfalls unmöglich gewesen. "Es gibt drängende Nachfragen von Eltern. Wir haben als Stadträte eine große Verantwortung", so Mathias Günther, Fraktionsvorsitzender der Linkspartei. Mit fünf Ja-Stimmen gegen ein Nein und eine Enthaltung gab es im Bauausschuss eine Mehrheit für die Planung.

Auch im Haupt- und Finanzausschuss Mitte dieser Woche war eine ähnliche Diskussion zu beobachten. Von den sechs anwesenden Ausschussmitgliedern stimmten am Ende vier für die Fortführung des B-Plan-Verfahrens, eines dagegen und eines enthielt sich der Stimme. Stadtrat Burkhard Knittel (Fraktion Feuerwehr) erklärte, die bisherigen Unfälle im besagten Bereich seien allein auf Verstöße gegen Straßenverkehrsvorschriften zurückzuführen.



Was tagsüber weniger gefährlich ist, wenn die Mädchen und Jungen mit Lehrerin oder Hortnerin auf dem Gelände unterwegs sind, wie hier Kinder der Grundschule I, ist insbesondere am Morgen ein echtes Problem: Eltern fahren - verbotenerweise - über das Schulgelände, um ihre Kinder abzusetzen. Dabei wurde kürzlich ein Sechsjähriger von einem Pkw erfasst und am Bein schwer verletzt. Foto: Waltraud Nagel Bild:

Ralf Bumann (SPD) hatte beobachtet, dass nach dem Unfall noch mehr Eltern ihre Kinder aus Sorge lieber mit dem Auto direkt bis vor die jeweilige Schule fahren. Ein Teil fahre sogar widerrechtlich über den Römersbach. Das alles verschärfe die Situation an den insgesamt drei Schule weiter.

Bumann erinnerte auch daran, dass das Problem der Oberflächenentwässerung in dem Gebiet noch immer nicht gelöst ist. Auch das wäre mit dem Ausbau der Kastanienallee in den Griff zu kriegen. "Den Festplatz lassen wir jetzt erstmal außen vor. Jetzt geht es um die Kastanienallee", appellierte Bumann an die anderen Stadträte. Auch Siegfried Naujoks (SPD), erster Beigeordneter des Bürgermeisters, warb für einen Ausbau der Straße. "Das ist im Interesse der Kinder, aber ebenso der Bewohner und Gäste unserer Stadt, die hier Sportveranstaltungen besuchen."

### **Grundschule hofft auf Lösung**

Juliane Damm, die Leiterin der Staatlichen Grundschule I, äußerte auf Nachfrage von Freies Wort, sie könne es nur begrüßen, wenn sich die Stadt des Themas annehme. Sowohl von Seiten der Schule als auch der Elternvertretung sei man schon vor Jahren an die Stadt herangetreten, mit der Bitte eine Lösung zu schaffen. "Sicher: Eigentlich dürften Eltern nicht über das Schulgelände fahren, aber sie tun es - trotz des Verbotsschildes, um so nah wie möglich an die Grundschule zu kommen", sagt sie. Gäbe es eine Anbindung von Seiten der Kastanienallee, sei das sicher günstiger.